

# Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Zu Ende jeder Woche eine Beilage.  
Sommer- und Winterfahrplan jenseit Infrastetten.  
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,

in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.

vierteljährlich ohne Postaufschlag oder Beleglohn

Einrückungsgebühr: 15 Pfg.

die gewöhnliche Werbefläche oder deren Raum.

Reklamen die 91 mal breite Zeile 35 Pfg.

Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 160.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Mittwoch, den 15. Juli 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

## Hilflicher Teil.

Die Generalversammlung des VII. landwirtschaftlichen Bezirksvereins findet am Freitag, den 17. Juli d. Js., nachmittags um 3 Uhr, zu Niederbrecken in der Gastwirtschaft zur „Stadt Limburg“ statt.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1913/14;
2. Festsetzung des Voranschlags 1914/15;
3. Wahl der Delegierten für die Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte zu Haiger;
4. Mitteilung über den im Frühjahr 1914 abgehaltenen Vortragskurs und die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Limburg im Herbst 1914.
5. „Die Elektrifizierung in der Landwirtschaft“. Vortrag eines Beauftragten der Main-Kraifurter mit praktischen Vorfahrungen;
6. Verschiedenes.

Limburg, den 1. Juli 1914.

Der Vorsitzende:  
Büchting.

Im Verlage von F. G. L. Grellier (Jah. Kortmann und Scholz) in Langensalza ist eine Schrift „Fortbildungsschulparkassen, ein Mittel praktischer Jugendpflege“ von dem Fortbildungsschullehrer Fr. Rosenkranz zu Cassel erschienen. Ich kann das Buch zur Anschaffung für die Ortsausweise, sowie für alle diejenigen, welche sich für die Jugendpflege interessieren, besonders empfehlen.

Limburg, den 3. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

## Nichtamtlicher Teil.

Berlin, 14. Juli. Der deutsche Gesandte in China, Herr v. Hartmann, ist gestern in Berlin gestorben. Der Gesandte litt seit Jahren an einem hartnäckigen Darmleiden, das bereits im vorigen Jahre eine Operation notwendig machte. Durch die Operation schien das Uebel gehoben und der Gesandte kehrte auf seinen Posten zurück. Anfangs Mai traten jedoch die alten Beschwerden wieder auf, denen der Gesandte schließlich erlag.

Eine lehrreiche Statistik.

Aus Lemberg wird der „Tgl. Rundsch.“ geschrieben: Eine lehrreiche Statistik bildet ein polnisches Buch, das ein Herr Strahburger unter dem Titel „Die Wirtschaft in unseren Großstädten“ herausgegeben hat. Der Verfasser vergleicht die Verhältnisse in den polnischen Städten Warschau, Lodz, Lemberg, Krakau und Posen, er vergleicht also polnische Städte in Rußland, Oesterreich und Preußen. Als Hauptmaßstab dient ihm der auf einen Einwohner entfallende Betrag der städtischen Ausgaben, wodurch erwiesen wird, inwieweit jede Stadt für die geistlichen, kulturellen und sozialen Bedürfnisse ihrer Einwohner sorgt. Nach den Aufstellungen des Herrn Strahburger werden für einen Einwohner in Posen insgesamt ausgegeben 115 Kr., in Lemberg 40 Kr., in Krakau 30 Kr., in Warschau 29 Kr. und in Lodz 5 1/2 Kr. Die Zahlen sind gewiß sehr bescheiden. Wie im allgemeinen, zeigt sich aber auch das Verhältnis in den einzelnen Städten. An erster Stelle steht überall Posen, dann kommt lange nichts, und dann kommen erst die übrigen polnischen Städte, darunter an letzter Stelle das russische Lodz. Beredt sind insbesondere die Zahlen betreffend das Schulwesen. Wir erwähnen bloß die höchste und die kleinste Ziffer an Ausgaben, also in Posen und in Lodz. In Lodz zahlt der Einwohner für Schulzwecke 45 Heller, in Posen aber über 20 Kr. jährlich. In Posen gibt die Gemeinde für die Schule jährlich 3 200 000 Kr. aus, dagegen beschränken sich die Aufwendungen für Schulen in dem dreimal so großen Lodz auf bloß 226 000 Kr. Die Wohnungsfürsorge ist eine der Hauptaufgaben der städtischen Verwaltungen in Europa. Da werden Kongresse veranstaltet, auf denen über die Mittel beraten wird, wie auch für die ärmsten Volksschichten gesunde Wohnungen geschaffen werden können. Von den genannten polnischen Städten ist nur Posen in eine solche Aktion einbezogen worden. Am ärgsten stellt sich die Sache in russischen Posen. In Warschau entfallen auf einen Hektar 251 Einwohner, in Lemberg 66, in Posen 46, in Krakau (seit Einschluß der Vororte) 43 Einwohner. Nun sind die Wohnungsverhältnisse in Krakau die denkbar schlechtesten. Das arme Volk wohnt vielfach in menschenunwürdigen Kellerräumen; Badezimmer sind ein seltener Luxus. In Posen dagegen bilden die Wohnungen mit Badezimmer 24 v. H., aller Wohnungen. Der Verfasser behauptet die nachlässige Wirtschaft der galizischen Städteverwaltungen durch den Hinweis darauf, daß in Lemberg und Krakau das Hauptgewicht auf die kulturelle und soziale Aktion, vielleich zu wenig Gewicht auf die äußeren Einrichtungen gelegt wird. Nun genügt es, eine Rundfahrt durch Lemberg zu machen, um in die äußerst nachlässige Wirtschaft der städtischen Verwaltung Einblick zu gewinnen. Es ist doch in Lemberg ganze Stadtteile, wo Aborte eine beliebige Einrichtung sind, und die Leute (Juden, es handelt sich um Ghettos) ihre Notdurft in der Regel auf der Straße verrichten. In den den Prostituierten zugewiesenen Gassen wurde bis vor zwei Jahren die Liebe von Mädchen in dem Schmutz starrenden, zerfetzten Kleidern bei Tage offen auf der Straße feilgeboten. In einer Richtung zeigt sich

Galizien in polnischen Gebieten am günstigsten, das ist in bezug auf die Spitäler. So entfällt in Warschau ein Bett auf 294 Einwohner, in Posen auf 261, in Krakau auf 192, in Lemberg auf 142 und in Lodz auf 5660 Einwohner. Das Buch Strahburgers ist dem polnischen Publikum als lehrsam zu empfehlen. Die Polen mögen daran erkennen, wie wohlthuend die von ihnen verhasste deutsche Kultur in den von ihnen bewohnten Gebieten wirkt.

## Serbien.

Belgrad, 14. Juli. Hier erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß der russische Gesandte Herr v. Hartwig, der vor drei Tagen im Gebäude der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft plötzlich verstorben, vergiftet worden sei soll. Dieses Gerücht hat große Aufregung, besonders in den unteren Schichten der Bevölkerung hervorgerufen. Die serbische Zeitung „La Tribuna“ beschuldigt Oesterreich-Ungarn in aller Form, Herrn v. Hartwig ermordet zu haben. Eine andere Zeitung behauptet, daß sehr wichtige Dokumente, die Hartwig bei sich geführt hätte, auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft verschwunden seien.

Belgrad, 14. Juli. Die Befehung der Leiche des russischen Gesandten Hartwig erfolgte heute auf dem Belgrader Friedhofe unter Entfaltung größten Trauergepräges. Der Stadtrat benannte zu dauerndem Gedächtnis eine Straße nach Hartwig. Die in einer das serbische Volk ehrenden Form erteilte Zustimmung der russischen Regierung zur Beisetzung Hartwigs in Belgrad hat in serbischen Kreisen tiefen Eindruck gemacht, da hierin ein Zeichen der vollsten Billigung der Belgrader Tätigkeit Hartwigs durch die maßgebenden russischen Faktoren erblickt wird.

## Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 15. Juli 1914.

„Evang. Männer- und Jünglingsverein.“ Wir machen die Mitglieder und Freunde des Evang. Männer- und Jünglingsvereins auf den heute abend im evang. Gemeindehause stattfindenden Lichtbildervortrag des Herrn Landrat Büchting aufmerksam. Der Vortragende wird eine „Reise durch Italien“ behandeln.

„Turnverein (E. V.).“ Bei dem am Sonntag und Montag stattgehabten Gaudiumfest des Lahn-Dill-Gaues in Haiger hat der Verein gut abgeschnitten. Die 14 zum Einzelwettbewerb geschickten Turner haben sämtlich die vorgeschriebene Punktzahl erreicht und wurden somit mit Preisen bedacht. Von den Mitgliedern des Vereins wurden folgende Preise errungen: Im Zwölfskampf mit 123 P. 4. Preis Jakob Reinhardt; im Reutkampf: 3. Preis mit 80 1/2 P. gemeinschaftlich Ludwig Schmidt und Josef Hill, 6. Preis Wilh. Fischbach mit 78 1/2 P., 9. Preis mit 77 P. Willi Roos, 10. Pr. mit 76 1/2 P. Karl Klärner, 11. Pr. mit 75 P. Fritz Reuter, 12. Pr. mit 74 P. Karl Herge, 14. Pr. mit 72 1/2 P. Josef Wolf, 17. Preis mit 69 1/2 P. Heinrich Schmidt, 23. Preis mit 65 1/2 P. Herm. Schermulz, 24. Pr. mit 65 P. Ferd. Pöhlner, 29. Pr. mit 62 1/2 P. J. Runkel, 33. Preis mit 60 1/2 P. Willi Vog. Im ganzen wurden 57 Turner Sieger. Den 1. Preis im Reutkampf errang der Turner Heinrich Hillebrand-Herborn mit 84 1/2 Punkten. Im Hindernislaufen, das ebenfalls am Montag stattfand, wurde folgendes Resultat erzielt: 1. Preis 1. Mannschaft des Turnvereins Limburg (E. V.), 2. Preis 2. Mannschaft desselben Vereins, 3. Preis Turngesellschaft Herborn, 4. Preis gemeinschaftlich Turnverein Dillenburg und „Jahn“ Limburg.

„Turnverein „Jahn“.“ Bei dem am Sonntag und Montag stattgehabten Gaudiumfest des Lahn-Dill-Gaues in Haiger errang der „Turnverein „Jahn“ im Musterwettbewerb einen Preis 1. Klasse mit 54 Punkten (Die höchste Punktzahl, die erreicht wurde, betrug 56.) Von den Limburger Turnvereinen steht demnach der Verein im Musterwettbewerb an erster Stelle. Das Ergebnis des Wettturnens im Zwölfs- und Reutkampf war für den Verein recht günstig. Im Zwölfskampf errangen die Turner Josef Adams den 3. Preis mit 124 1/2 P., Philipp Hellbach den 7. mit 116 1/2 P., Josef Arnold den 29. mit 96 P. Im Reutkampf errangen: Josef Schenk den 13. Preis mit 73 P., Heinrich Opfermann den 29. mit 62 1/2 P., Fritz Gempeler den 34. mit 61 1/2 P., Josef Lang den 36. mit 58 1/2 P., Paul und Karl Kunzerling den 39. mit 56 Punkten. Der Turnverein erzielte die Höchstleistungen im Dreisprung und Stabhochspringen, außerdem anerkennenswerte Leistungen im Gewichtheben.

„Gesellenprüfung.“ Der Schreinerlehrling Ludwig Martin aus Steeden (Lahn) hat seine Gesellenprüfung mit der Note „gut“ bestanden.

Die Verlosung von Kohlen gelegentlich der 50. Generalversammlung des Mittelrheinischen Pferdezüchtervereins am Montag hatte folgendes Ergebnis:

1. Gewinn Nr. 9 Los-Nr. 2817 Seb. Willem's-Niederbrecken.
2. Gewinn Nr. 3, Los-Nr. 4251, Joh. Stadt-Dorndorf.
3. Gewinn Nr. 4, Los-Nr. 3308, Edmund Schmitt-Camberg.
4. Gewinn Nr. 1, Los-Nr. 2193, Jaf. Horn-Niederzengheim.
5. Gewinn Nr. 8, Los-Nr. 2552, Lotte Neuberger-Dauborn.

6. Gewinn Nr. 10, Los-Nr. 3108, Karl Arhen-Oberbrecken.

7. Gewinn Nr. 11, Los-Nr. 4979, Bürgermeister Altmann in Buch.

8. Gewinn Nr. 2, Los-Nr. 455, Fritz Hessinger-Limburg.

9. Gewinn Nr. 6, Los-Nr. 2287, Bürgermeister Tripp-Malmeneich.

10. Gewinn Nr. 12, Los-Nr. 3571, Stähly in Offenthal.

11. Gewinn Nr. 7, Los-Nr. 3686, Heinr. Schwarz-Runkel.

12. Gewinn Nr. 5, Los-Nr. 776, Anton Roth-Limburg.

„M.-G.-V. Viederblüte.“ In seinem Vereinslokal, Hotel Stadt Wiesbaden, hielt gestern abend der M.-G.-V. Viederblüte seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die von Seiten der Mitglieder gut besucht war. Der erste Vorsitzende, Herr Franz Hahn, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Mitglieder. In gefanglicher wie in gesellschaftlicher Hinsicht, hat sich der Verein auch in diesem Jahre ruhig und sicher weiter entwickelt. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein zurzeit 120 Mitglieder, 38 aktive, 68 unaktive, 14 Ehrenmitglieder. Der Kassenbestand bot ein sehr günstiges Bild, gesunder Vereins- und Kassenverhältnisse. Die Jahresrechnung betrug inkl. Vergütungsliste 1609,78 Mark, die Ausgaben 1420,82 M., so daß ein Ueberschuß von 188,96 Mark zu verzeichnen ist. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Franz Hahn, 1. Vorsitzender, Adam Thomas, 2. Vorsitzender, Franz Emmel, 1. Schriftführer, Georg Bartholomä, 2. Schriftführer, W. Caffine, 1. und Philipp Müller, 2. Kassierer, Jof. Limburg, 1. und Karl Hambach, 2. Bibliothekar. Der langjährige Jahrenträger Herr Alex Barth wurde per Akklamation wiedergewählt. Nachdem noch verschiedene interne Angelegenheiten besprochen waren, wurde der Beschluß gefaßt, noch in diesem Sommer einen schönen Familienausflug zu machen.

„Für das Preisschreiben des Deutschen Stenographenbundes Gabelberger, das am 26. Juli 1914 anlässlich der Tagung in Düsseldorf stattfindet, hat die Aktiengesellschaft, vorm. Seidel u. Neumann, Dresden, für die höchste Leistung beim Preisschreiben einen Ehrenpreis in Gestalt einer Ideal-B-Schreibmaschine im Gesamtwerte von 400 Mark gestiftet. Die Teilnehmer an diesem Wettbewerb, die sich für die höchsten Abteilungen in großer Anzahl gemeldet haben, können also einen besonders wertvollen Ehrenpreis erringen. Außerdem wird von der Aktiengesellschaft vorm. Seidel u. Neumann ein Vertreter entsandt, der den Besuchern des Bundestages auf Wunsch das neue Ideal-Griff-System vorführen und nähere Auskunft über dessen Einführung in die Schreibmaschinenkurse der Vereine und Handelshochschulen geben wird.“

„Zu dem geistlichen Konzert, das die Konzertvereinigung des Berliner Domchores in der hiesigen evangelischen Kirche am Donnerstag abend veranstaltete, schreibt das „Diezer Kreisblatt“: Wer irgend fähig ist, wahre, ernste Musik zu empfinden, der hätte hier einen Genuß edelster Art. In historischer Reihenfolge kamen Chorwerke von den besten Komponisten der Vokalmusik zum Vortrag: Palestrina und Orlando di Lasso standen als erste auf dem Programm; man könnte die beiden als Begründer unserer polyphonen, geistlichen Musik bezeichnen. Für den modernen Menschen, an dessen Ohr die heutige Musik mit ihrem Chaos von Tönen stets neue Anforderungen stellt, wirkt dieser strenge, vierstimmige, reine Vokalchor, der zwar in allen Lehrbüchern der Musik vorhanden, aber aus unserem Konzertsaal so gut wie verschwunden ist, wie eine Erholung, eine Freude seltener Art. Die Stimmen bewegen sich in den einfachsten Schritten, die disponierenden Intervalle sind sorgfältig vorbereitet und aufgelöst, und die reinen Dreiklänge sind hier zum erstenmal in ihren natürlichen harmonischen Verbindungen verwendet. Und doch, welche innere Wärme, welche echt religiöse Stimmung! Die Ausführung dieses Vokalchores, wie sie die Domkantor boten, war musterhaft. Einen derartig reinen Zusammenklang der menschlichen Stimmen zu hören, wird man selten Gelegenheit finden; es bietet einen eigenartigen Reiz, diese einfachen Harmonien in absoluter Reinheit zu genießen, wie es in ähnlicher Weise wohl nur bei vier Streichinstrumenten, wenn sie von vier ersten Künstlern gespielt werden, möglich ist. Und doch ist die menschliche Stimme jedem anderen Instrument an Tonschönheit und Ausdrucksfähigkeit überlegen. Dazu kommt, daß wir unser Ohr an die Stimmung des Klaviers gewöhnt haben, das alle Intervalle ausgleicht, wodurch die einfachen Akkordverbindungen etwas Hartes und Leeres erhalten, und der vierstimmige Satz etwas Farbloses, Rührloses. Umso mehr Freude gewährt es, wenn man ihn einmal von der menschlichen Stimme in der ursprünglichen Reinheit ausgeführt hört. Dazu kam — und das galt ebenso für die übrigen Chöre —, daß alle Stimmen zu einem Ganzen zusammenwirkten, so daß es schien, als würde nur ein Instrument von einem Meister gespielt. Jede Stimme trat nur da hervor, wo sie in selbständiger Bewegung die Harmonie verläßt; die übrigen waren ein einziger Zusammenklang, wie auf einer Orgel gespielt. Besonders fügten sich die Mittelstimmen, die oft am schwersten zu singen sind, weil sie erst die Harmonie bestimmen, in bewunderungswürdiger Weise dem Ganzen ein. Der zweite Satz war von einer seltenen Fülle und Schönheit in den tiefsten Tönen. Daß jeder der Sänger ein Künstler und Solist war, ist gewiß, wenn wir auch nur von zweien von ihnen Solovorträge hörten. Das „Liebster Herr Jesu“ von J. S. Bach



ist zu den Perlen der geistlichen Musik zu zählen, und auch die anderen Lieder mußten in ihrer schlichten Innigkeit auf den musikalisch Gesaiten wie Ungeprüften von gleich tiefer Wirkung sein. Ein Choralsatz von J. S. Bach dürfte gewiß in einem geistlichen Konzert nicht fehlen, wenn auch die Auswahl Schwierigkeiten macht, da seine Choräle meist den Stimmenumfang des gemischten Chores voraussetzen. Sonst würde dieser erste und größte Meister aller ersten Musik allein das Programm eines Konzerts bestreiten können, ohne daß man nach anderen verlangen würde. Die Motetten von A. Reithardt und G. Grell sind zwei Meisterwerke polyphoner Musik nach Bach; sie zeigten die Sänger auch auf der Höhe rhythmischer Gestaltungskraft. Max Bruch hat uns, wie in den meisten seiner Werke für Männerchor, auch in dem „Palmsonntagmorgen“ sein Bestes gegeben. Die Ausführung, die gleich hohe rhythmische wie harmonische Anforderungen stellt, war klar und sicher. Daß die Sänger zwei Werke von A. Beder brachten, das von ihm harmonisch gefärbte, einzig schöne Volkslied, „die arme Seele“ und das Duett „selge Stunde“ ist nicht nur eine Pflicht der Pietät dem früheren Dirigenten des Domchores gegenüber, sondern ebenso verdienstvoll, denn seine Kompositionen atmen wahres musikalisches Empfinden, und zeigen bei aller Fähigkeit moderner Harmonisierung, reine melodische Schönheiten, wie besonders das Duett bewies. — Alle Zuhörer schulden den Konzertängern des Domchores Dank für die Stunden erhebenden Genusses und schließen daran die Bitte, die Herren möchten bei ihrer nächsten Konzertreise uns nicht vergessen.

— **Diez, 14. Juli.** Am Samstag nachmittag rettete der Gymnasialist Fritz Baumann unter eigener Lebensgefahr seinen Kameraden Schröder vom Tode des Ertrinkens aus der Lahn.

— **Diez, 14. Juli.** Am Sonntag mittag wurde in der Farbenfabrik eingebrochen. Der Dieb drang durch eine halb offen gelassene Oberlichtfenster in die Fabrik ein und durchsuchte das ganze Kontor. Seine Beute war sehr minimal, denn außer einer Riste Zigaretten fiel ihm nichts in die Hände.

— **Nassau a. d. L., 14. Juli.** Ein Arbeiter des hiesigen Gaswerks namens Schmidt sah am Freitag abend in der Lahn einen Kinderhut schwimmen, was ihm verdächtig vorkam. Obwohl außer ihm nichts zu sehen war, sprang er kurz entschlossen in den Fluß und schwamm auf die treibende Kopfbedeckung zu. Als er sie erreichte, fand sich unter dem Hut der Körper eines siebenjährigen Mädchens, der erst kurze Zeit im Wasser sein konnte. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche ergaben, daß das Kind noch lebte und waren in kurzer Zeit mit Erfolg gekrönt. Es handelte sich um die Tochter des hiesigen Bäckers und Wirts Herrmann. Das Kind war beim Spielen ins Wasser gefallen, ohne daß jemand den Unfall beobachtet hatte. Die beherzte und entschlossene Tat Schmidts findet mit Recht allgemeine Anerkennung.

— **Weilburg, 17. Juli.** Der Ausschuh zur Errichtung eines Gedenksteines am Zeppelinfelsen teilt mit, daß es gelungen ist, die Genehmigung der Eisenbahndirektion zur Anbringung einer Gedenktafel aus Marmor unterhalb des Webersbergs zur Erinnerung an die Strandung des Luftschiffes „3.2“ zu erhalten. Weiter haben sich nach Begutachtung durch Regierungsbaumeister Groß mehrere Mitbürger bereit erklärt, die Tafel herzustellen und sie am Felsen zu befestigen. Hierzu sind ungefähr 450 Mark erforderlich.

— **Rom Taunus, 14. Juli.** Dem Plane, den Feldberg durch elektrische Zahnradbahn mit Bad Homburg zu verbinden, treten die Forstverwaltungen und Taunusklub energisch entgegen, die jene idyllischen Waldgegenden nicht von Drahten und rasselnden Bahnwagen gestört wissen wollen. — Großen Unwillen erregt es, daß immer mehr große Strecken der Taunuswälder in Privatbesitz übergehen und so für Wanderer unzugänglich gemacht werden. — Mit Freude ist es zu begrüßen, und sehr der Nachahmung zu empfehlen, daß man beginnt, im Taunus den Wanderern schärfer denn gewöhnlich auf die Finger zu zeigen, ob sie nicht Papierfetzen und Eierschalen „zur Erinnerung“ zurücklassen, und solche Verunreinigung der Natur scharf bestraft.

— **Wiesbaden, 14. Juli.** Erschossen hat sich gestern nachmittag kurz nach 6 Uhr in Gegenwart seines Vaters der 19 Jahre alte Sohn des Inhabers eines in der Helenenstrasse, Ede Wellrichstraße, belegenen Auskants alkoholfreier Getränke. Der junge Mann brachte sich in dem Vokal seines väterlichen Geschäfts eine Schußwunde an der

rechten Kopfseite bei und brach tödlich getroffen zusammen. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Schwerverwundeten in das städtische Krankenhaus an, die durch die Sanitätswache erfolgte. Kurz nach der Einlieferung verstarb jedoch der junge Mann. Ueber die Ursache zu dem Selbstmord verlautet nichts Bestimmtes. Der Verstorbenen besuchte ein Lehrer-Seminar und stand kurz vor der Abgangsprüfung.

— **Wiesbaden, 14. Juli.** Am Samstagnachmittag fanden Spaziergänger im Walde hinter der Schuhhütte an der Fischsuche eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche, die von Tieren bereits angegriffen war. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die Leiche des unter dem Namen „Hopia-Karl“ bekannten 59 Jahre alten Gelegenheitsarbeiters A. Bleß aus Wiesbaden handelt. „Hopia-Karl“ logierte im Sommer meistens im Walde; er ist bei einem solchen Nachtlager wahrscheinlich von einem Schlaganfall betroffen worden. — Der Gelegenheitsarbeiter Johann Föhl hat lange Zeit zusammen mit einem Gesinnungsgenossen im Walde gehaust. Als seinem Freunde während einer Winternacht die Beine abfroren und dieser kurz nachher verstarb, scheint es ihm zu einsam draußen geworden zu sein. Er fand Unterkunft in einem Gartenhäuschen, wo er gestern den Kopf auf dem Tische liegend, tot aufgefunden wurde. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Mann hat ein Alter von nahezu 70 Jahren erreicht.

— **Kloppenheim, 14. Juli.** Der 34 Jahre alte Landwirt Ludwig Gohmann war gestern nachmittag mit dem Pflügen von Äckern beschäftigt. Gegen 6 Uhr zog ein Gewitter herauf und ein Blitzstrahl fuhr in den Baum, auf dem Gohmann gerade beschäftigt war. Der Blitz tötete den Gohmann auf der Stelle, der als Leiche vom Baume fiel. Der ganze Körper des Verunglückten ist schrecklich zugerichtet; die Kleidung ist völlig verbrannt. Als die bedauernswerte Frau, Mutter von vier Kindern, von dem Tode des Mannes hörte, fiel sie in eine schwere Ohnmacht.

— **Frankfurt, 14. Juli.** Nach einer fast unerträglich gewordenen Hitze entlud sich gestern nachmittag über Frankfurt ein Gewitter, das mit einer Heftigkeit auftrat, wie wir sie seit Jahren hier nicht erlebt haben. Das Wetter zog sehr schnell auf; nach wenigen trübenden Donnerstößen und Blitzen setzte kurz nach 4 Uhr starker Regen ein, der bald in Hagel überging. Die Hagelkörner hatten Erbsengröße und schlugen, vom Wind gepeitscht, heftig gegen die Scheiben. Die blumengeschmückten Balkons waren bald ihrer Farben beraubt; der Hagel hatte im Nu fast alle Blüten abgeschlagen. Was der Hagel verschonte, wurde vom Sturme zerzaust, der mächtig einherfegte. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten scheint das Wetter namentlich in den höher liegenden Stadtteilen und an den ungepflügten Plätzen der Außenstadt gewüthet zu haben. Das Wasser floss in Strömen. Die Kanäle waren nicht imstande, die ungeheuren Regenmengen aufzunehmen. Von den Höhen herab kam das Wasser in wahren Sturzflüssen herabgelaufen, füllte die Keller und sperrte die Zugänge zu den Häusern. In der Gegend der Friedberger Landstraße floss das Wasser kniehoch, ähnlich war es in der Edenheimer Landstraße. Die Feuerwehre hatte Hundstangen mit Auspumpen von Kellern zu tun. Die Waage Burgstraße wurde bis 6 Uhr ein Duhend-Mal zu diesem Zweck gerufen, den anderen Maschinen erging es nicht besser. Ferner hat der Sturm großen Schaden angerichtet, in den Anlagen, in Gärten und Alleen. In den Promenaden der Innenstadt wurden große Äste abgeweht, in den Alleen der äußeren Stadtteile liegen entwurzelte Bäume am Boden. Ein schwerer Unfall ereignete sich durch Blitzschlag in einem der Gärten am Mühlberg in Sachsenhausen. Hier befiel der Polizeiwachtmeister Scheib vom achten Revier einen Garten mit hohen Bäumen. Scheib, der sich mit seinen drei Kindern im Garten befand, wurde dort vom Unwetter überrascht und mit den Kindern vom Blitz getroffen. Zwei Kinder blieben auf der Stelle tot, ein Mädchen von zwölf und ein Knabe von zehn Jahren. Der Vater wurde an der Seite getroffen und gelähmt. Man brachte ihn nach seiner in der Mühlbergstraße gelegenen Wohnung.

— **Marburg, 14. Juli.** In dem Dorfe Steinper (Kreis Biedenkopf) brach gestern ein Landwirt dem Feldhüter des Ortes eine Schußwunde bei und verletzte sich hierauf aus Furcht vor Strafe selbst schwer durch einen Schuß in den Kopf. Er wurde in die Klinik nach Marburg übergeführt, wo er bald darauf starb.

— **Fulda, 14. Juli.** Im benachbarten Lättel wurde am gestrigen Sonntag gelegentlich eines Riegefestes der 24jährige Landwirt Böhm aus Schmainau erschossen. Als Täter festgenommen wurde der Fabrikarbeiter Müller aus Eichenzell, der die Tat eingestanden hat. Es handelt sich

um einen Racheakt; doch galt der Schuß einem anderen Festteilnehmer, mit dem Müller auf dem Festplatz in Streit geraten war.

— **Koblenz, 13. Juli.** Bei dem gestern nachmittag um 6 Uhr 14 Minuten aus Frankfurt hier eintreffenden Eilzuge veranlaßte eine Dame die Festnahme eines jungen Mannes, welcher ihr verdächtig erschien, einen Diebstahl ausgeführt zu haben. Die Dame hatte nämlich in einem Nebenabteil 3. Klasse mit zugezogen, wie der etwas einfach gekleidete Mann eine größere Summe Geld in Goldstücken gezählt hatte. Auf die Anzeige erfolgte die Festnahme durch einen Bahnhofspolizisten, der aber bei dem Verhör nichts aus dem jungen Menschen herausbringen konnte, da dieser überhaupt keine Antwort von sich gab. Nachforschungen wurden eingeleitet.

— **Köln, 14. Juli.** Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich vorgestern nachmittag auf der Chaussee von Troisdorf nach Spich, in der Nähe von Siegburg. Ein heftiger Mühlenbesitzer, der seinen auf dem Truppenübungsplatz Bahn dienenden Bruder besuchte, unternahm mit zehn Soldaten einen Automobilausflug. Dabei platzte ein Hinterradreifen, das Automobil geriet ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und überschlug sich. Ein Soldat war sofort tot, ein zweiter erlitt schwere Unterleibsverletzungen; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Bruder des Mühlenbesizers erlitt schwere Gesichtsverletzungen und zeigt Anzeichen von Gehirnerschütterung; zwei weitere Insassen wurden leichter verletzt. Ein Soldat wurde in die Krone des Baumes geschleudert und erlitt einen Nervenschlag; er konnte nur mit Mühe aus seiner Lage befreit werden.

— **Emmerich, 14. Juli.** Beim Baden sind hier fünf Personen ertrunken.

— **Leipzig, 14. Juli.** Um den Besuchern der Leipziger Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik die Gelegenheiten zu bieten, zu bedeutend ermäßigten Preisen Fahrten mit Zeppelinluftschiffen unternehmen zu können, ist zwischen dem Direktorium der Bugra und der Vertretung der Deutschen Luftschiffahrts-A.G. (Delag) vereinbart worden, daß gegen eine Beistener zu den hohen Betriebskosten der Zeppelinluftschiffe die Delag dafür allen Ausstellungsbesuchern dieselben Vorzugspreise gewährt, die sonst nur Gesellschaftsfahrten, größeren Vereinen usw. berechnet wurden. Dementsprechend beträgt der Preis einer Rundfahrt für Ausstellungsbesucher nur 40 Prozent des sonst üblichen Fahrpreises, also nur 60 Mark, statt der sonst zu zahlenden Summe von 100 Mark. Die Fahrpreise, die auf dem Ausstellungsgelände in der Auskunftsstelle des Leipziger Verkehrsvereins zu lösen sind, gelten auch für die Luftschiffstationen Berlin-Potsdam, Hamburg, Frankfurt a. M., Baden-Baden, Dresden, sowie für die Städte, in denen weitere Luftschiffhallen in Betrieb genommen werden, und zwar ein volles Jahr vom Löschungstage ab. Es ist zu erwarten, daß diese selten gebotene Gelegenheit einer billigen Fahrt in den Zeppelinluftschiffen viel benutzt werden wird.

— **Blauenburg (Harz), 14. Juli.** Auf der Chaussee von Haffelsdorf nach Wendesurth fanden zwei Radfahrer den Bierfahrer Kien bewußtlos auf und ließen ihn nach dem Krankenhaus Blauenburg überführen, wo er zwei Stunden darauf starb. Es scheint sich um einen Raubanfall zu handeln.

— **Roda, 14. Juli.** In einem benachbarten Ort erschoss beim Spiel der 17 Jahre alte Sohn eines Obstpächters mit einem Leßing den achtfährigen Sohn eines Arbeiters, der nach seiner Einlieferung ins Hospital starb. Aus Verweigerung über seine Tat erhängte sich der junge Mann.

— **Frankfurt a. d. Oder, 14. Juli.** Im Grenadierregiment Nr. 12, an dessen Spitze der aus der Zabernaffäre bekannte Oberst v. Reuter steht, sind zwei Todesfälle vorgekommen. Das Regiment war am Samstag früh zu einer Feldübungsübung ausgerückt. Als das Regiment in die Stadt zurückkehrte, wurden in einem Wagen eine Anzahl marschdienungsunfähiger Leute, die infolge der Hitze schlapp geworden waren, zurücktransportiert. An den Folgen sind zwei Leute gestorben. Wie inzwischen festgestellt wurde, sind mehr als 100 Leute krank.

— **Als Thüringen.** In Oberlind sind, vermutlich infolge Genusses von verdorbenem Fleisch, 200 Personen schwer erkrankt. Bis jetzt ist eine Person gestorben, bei mehreren ist die Erkrankung lebensgefährlich.

— **Junsbrud, 14. Juli.** Auf dem Groß-Benediger in der Nähe des Unterfuhlbacher Dorfs wurden vier Touristen aufgefunden, die höchstwahrscheinlich von einem Schneesturm überfallen worden sind und dabei das Leben verloren haben. Von Windisch-Matrey ist eine Bergungsexpedition abgegangen, die weitere drei Leichen fand. Die Verunglückten sind Brünnler und Gräzer Studenten. Doch konnten sie bisher noch nicht rekonstruiert werden. In Junsbrud war das

## Der Inselkönig.

Von Theodor Wittgen.

8) (Nachdruck verboten.)  
„Brauchst du noch Geld? Ja? Hier! Und jetzt ab nach Kassel!“

Auf dem Tanzsaal setzte sich die Frau König an den Tisch, an welchem schon Stoffels saßen. Sie war die Lebenswürdigkeit selber.

Nach Mitternacht, als die beobachtenden Eltern den Saal verlassen hatten, zeigte die Karline wieder deutlicher ihr Köpfchen. Sie wollte sich an der gestrigen Gleichgültigkeit Hannphilipp rächen, indem sie den Anton bevorzugte.

„Hanngeorg, sagte Frau König zu ihrem Gemahl, als sie allein zu Hause waren, „du darfst dem Jungen und den Leuten gegenüber die Freiererei nicht so weit wegwerfen. Unser Bub hat ja noch zehn Jahre Zeit, die Karline aber ist auch ihre Zwanzig und kann jeden Augenblick einem Freier das Jawort geben, und dann sind wir daneben.“

Der Mann sagte nur: „Das ist nicht so ganz unecht gedacht und wir werden auch alt.“

„Endlich schwächt mein Mann vernünftig.“

Bernhard schloß Kamedort die Kirmes aus.

Am zweiten Kirmestag abends war die Annelies zu Hause geblieben. Der Vater hatte durch das nebelige Wetter wieder Drud auf die Brust, nicht, daß sie diesen Zustand für schlimm hielt, es war ein guter Grund, zu Hause zu bleiben, denn sie hatte auf dem Tanzboden kein sicheres Gefühl.

In jener Freude lag nach ihrer Gemütsart ihre Welt nicht.

Die Karline war dort eher zu Hause.

Und heute hielt diese sich wohl mehr zu Hannphilipp; aber auch noch zu einem dritten, dem Müllerlatz, dem Bruder der Annelies, der gegen 30 Jahre alt war. Sie nahm ihn nicht ernstlich als eine passende Partie. Er galt als wohlhabend; aber wer wußte sicher, was der Müller zusammengekauft hatte, es war nur Dorfgespräch, daß er reich sei. Frau, schon, wem!

Der Müllerlatz ging ihr aber gerne zu gefallen und drei vor dem Wagen, das kiffelte ihrer Eitelkeit.

Eine Wirkung ihres Gebahrens merkte sie zwar nur bei Stoffel der das Gesicht so verzog, daß sich der Hausgabel links wühlte.

Sie sah dies absichtlich nicht. Er war eben älter als der Hannphilipp und konnte heiraten, wann er wollte. Der Müller war auch wohl noch eine Partie für sie. Der Müller war vor allen Dingen ein gesellschaftlicher Mann, der in der Welt herumgekommen war und sich zu benehmen wußte. Sein ganzes Aeußeres, Kleidung und Auftreten zeigte eine gewisse Lebensgewandtheit. Und daß dieser ihr den Hof machte, der sich sonst nur wenig aus Mädchen gemacht hatte, das ließ sie sich nicht entgehen. Und der junge Müller dachte, bekommt du sie, ei, um so besser, dann nimmst du sie zu ihrem Gelde noch hinzu.

Jugeneigt war sie ja nur dem Hannphilipp. Denn ein 20jähriges Mädchen sucht sich doch nur das gleichalterige. Aber den Hannphilipp hatte sie am ungeringsten, das merkte sie mit dem Gefühl einer Evasochter. Und geküßt operierte sie so, daß keiner von ihr ein bestimmtes Zugeständnis erhielt und keiner sich von ihr abwandte.

Sie hatte eben drei an einem Seidenen. — — —

Auch der zweite Kirmestag ging zu Ende.

Rehhaus!

Die Musikanten hatten die fünfte Morgenstunde des 3. Kirmestages herbeigeseht. Nun war sie da.

Sie packten ihre Musikinstrumente ein und gingen schlaftrunken nach ihren Häusern.

Die Wirtschaft war leer, aber blieb noch beleuchtet.

Burschen und Mädchen sah man eben noch auf den Straßen schattenhaft sichtbar, und verloren sich in den Straßen.

Die Burschen begleiteten die Mädchen nach Hause. Leicht konnte etwas passieren: Räuber, Mörder oder auch andere Zöllner. . . . . Es war das Endlich-allein, wo die frühen Mädchenlippen sich heißhungerig darboten dem durstigen jungen Mann. Das Ohr der sich Liebenden ward doppelhörig. So leise und flüsternd, wie verstand man sich doch. Das Mädchen konnte dem drängenden Burschen das Jawort geben. Dunkel ringsum, die Welt versunken, sie erinnerte die jungen Herzen nicht, daß sie rauhe Tage bringt.

Das ist die Sehnsucht des Burschen; Endlich-allein, ihr sagen zu können, wie sehr er sie liebt, und wann er kommen dürfte, öffentlich.

Um dieser Sprechstunde willen goß wohl auch der stolze seinen Reibel ins Nachtschlaf, daß es dunkel war trotz des Vollmonds.

Das Geflüster an den Haustüren oder hinter den Hoftoren war auch zu wichtig und ernst.

Hier war es, wo das Mädchen dem Burschen seine Unarten vorhielt, und wo er gelobte, anders zu werden. Mündliche Verträge: die schönsten Augenblicke Liebender, wo eins dem andern gelobte, alles zu sein und alles zu werden.

Und wäre das nicht möglich, dann verheirateten sie sich wohl geschäftsmäßig, und Zerwürfnisse kämen vor.

Und deshalb tat schon der Mond sein Teil und hüllte sich in Schleier.

Wenn in drei Wochen, Martesmarti war, dann sah man ja, wer sich so halb versprochen hatte.

Und das stille und süße Geheimnis bewachten diejenigen, bei denen das heilige Feuer der Liebe hell aufgeschlachtet war. — — —

Freilich begleitete man auch ein Mädchen ohne Erfolg heim. Entwisch war die Jugendliche, ein Sprung und schlupf — drinnen war sie, der Regel feilschte. Später vielleicht!

Wie Galgenhumor klang Gassen aufwärts nach dem Felsenkeller zu als sich die ersten Burschen zum Nachtruft einfanden und sangen:

Soviel Blatt an Ast und Baume,

Soviel mal hab' ich mein Schatz gelüßt

Und ich muß geist'n,

Es hat's kein Mensch gesch'n . . . .

Der Wirt schlug ein neues Maß Bier an.

Singend erwarteten die noch Einspännigen den Tag; denn wer das Glück hatte, die Braut heimzuführen, der wart verspätet dort angelangt und gesoppt worden, und er blieb fort. Dort gehörte er ja auch nicht mehr hin. Wohl blieb auch mancher fern, der müde und schlaftrunken war.

(Fortsetzung folgt.)



Gerücht verbreitet, daß der König von Sachsen mit seiner Begleitung am Groß-Benediger von einem Schneesturm überrascht worden sei. Der König, der sich in Windisch-Katzen aufhält, unternahm eine Partie auf den Groß-Benediger, von der er wohlbehalten nach Sand zurückkehrte.

### Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 6. bis 13. Juli 1914.

Trotzdem die Berichte aus den Frühjahrswiezengebieten der Union wieder günstiger lauten und das Ackerbaubüro an seiner hohen Ernteschätzung festhält, befanden sich die amerikanischen Getreidebörsen im allgemeinen eine etwas festere Tendenz. Man hat drüben bereits große Mengen vorverkauft und ist jetzt umso mehr geneigt, die weitere Entwicklung abzuwarten, als aus den Ländern, deren Konkurrenz die Amerikaner in erster Reihe zu fürchten hätten, über eine Verschlechterung der Ernteaussichten gellagt wird. Das gilt für Kanada, wo es an Feuchtigkeit fehlen soll, ganz besonders aber für Rußland, dessen Ernte durch die in Mittel- und Nordrußland seit längerer Zeit andauernde Hitze und Trockenheit derart gelitten hat, daß in größeren Gebieten mit der Möglichkeit einer Mißernte gerechnet wird. Diese russischen Klagen waren es vor allem, die einer Abkühlung der Tendenz entgegenwirkten. Von Einfluß war aber auch die wieder fest gewordene Haltung des Budapest Terminmarktes. Der ungarische Regierungsbericht, der nur eine kleine Verringerung aufwies, entsprach nicht den Erwartungen. In Deutschland verhielten sich die Käufer im Hinblick auf den befriedigenden Felderstand sehr reserviert. Die Schätzung der preussischen Roggenernte hat insofern überrascht, als der in Aussicht gestellte Ertrag von 9 186 845 to. nur wenig hinter der vorjährigen Reformernte zurücksteht. Da das Wetter die Reife beschleunigt und der Schnitt vereinzelt schon begonnen hat, so hat das Interesse für alte Ware fast ganz aufgehört und die Preise mußten weiter nachgeben. Für Weizen bestand auch wenig Unternehmungslust, indes stützte die festere Haltung des Weltmarktes sowie der Umstand, daß das Ausland Nachfrage für Abladung neuer Ernte zeigt, wenn auch zunächst zu unlohnenden Preisen. Das Hafergeschäft war sehr still, Verierung durch Begleichungen gedrückt. Ruffengeste hatte schwankende Tendenz bei wenig veränderten Preisen, dagegen war Mais fest, da von der Donau nur wenig Angebot vorlag, Argentinien schlechtes Wetter meldete und in Nordamerika heißes, trockenes Wetter Befürchtungen für die ohnehin nicht sonderlich gut stehenden Maispflanzen erweckt.

Es stellte sich die Preise für inländisches Getreide dem letzten Markttage gegenüber wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafers
Königsberg	(—)	163 (—7)	170 (—)
Danzig	206 (—1)	167 (—3)	168 (—4)
Stettin	(—)	(—)	164 (—5)
Berlin	203 (—8)	172 (—4)	166 (—2)
Halle	(—)	177 (—)	(—)
Frankfurt a. M.	215 (—5)	185 (+3)	195 (—)
Münchener	(—)	(—)	(—)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 202.75 (—1.30), Sept. 194 (—1.25), Febr. Okt. 220.90 (+4.40), Liverpool Juli 152.10 (—0.90), Chicago Juli 120.75 (—1.75), Roggen: Berlin Juli 170.75 (—2.75), Sept. 162.75 (—2), Hafer: Berlin Juli 166 (—5.50), Sept. 159 (—2.75), Ruffengeste: Fr. Hbg. unverz. Juli 117.75 (—1.25), Aug. 116 (—0.50), Mais: Argent. Juli Aug. 109.25 (—2.75), Donau schwimm. 111.75 (+3.25) Mt.

**Müllers Seifenpulver**  
**palmitin** ersetzt Rasenbleiche.  
Überall erhältlich.  
Alleiniger Fabrikant:  
Jon. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

Limburg, Mittwoch den 15. Juli. Wochenmarkt. Äpfel per Pfd. 40—50 Pfg., Apfelsinen per Stück 5—10 Pfg., Kirschen per Pfd. 40—50 Pfg., Birnen per Pfd. 40 Pfg., Schmeiböckchen per Pfd. 40—50 Pfg., Bohnen bide per Pfd. 20—25 Pfg., Blumenkohl per Stück 15—20 Pfg., Butter per Pfund 1.15—1.20 Mt., Zitronen per Stück 5—8 Pfg., 1 St. 7—8 Pfg., Erdbeeren per Stück 5—10 Pfg., Erbsen per Pfd. 15—20 Pfg., Erbseer per Pfd. 50—60 Pfg., Gewürzbohnen per Pfd. 15—20 Pfg., Himbeeren per Pfd. 40—50 Pfg., Johannisbeeren per Pfd. 15—20 Pfg., Kirschen per Pfd. 25—30 Pfg., Kartoffeln per Pfd. 7—8 Pfg., per St. 0.00—0.01 Mt., Knoblauch per Pfd. 40 Pfg., Kohl überd. per Stück 5—6 Pfg., unzerhackt per Stück 00—00 Pfg., Kumpelot per Stück 3—5 Pfg., Krenettig per Stange 15—25 Pfg., Gurke per Pfd. 50—60 Pfg., Blumen per Pfd. 60—00 Pfg., Melissen per Pfd. — Pfg., Stachelbeeren per Pfd. 15—20 Pfg., Tomaten per Pfd. 40—50 Pfg., Trauben per Pfd. 00 Pfg., Rosenkohl per Pfd. — Pfg., Zwetschen per Pfd. — Pfg., Weiss per Stück 4—6 Pfg., gelbe Rüben per Pfd. 15—00 Pfg., weiße Rüben per Pfd. — Pfg., rote per Pfd. 15 Pfg., Petersili per Stück 00—10 Pfg., Weichlauch per Stück 15—20 Pfg., Schwarzwurste per Pfd. — Pfg., Salmat per Pfd. 00—00 Pfg., Sargel per Pfd. 0—00 Pfg., Sellerie per St. — Pfg., Wirsing per Stück 15—20 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 20—00 Pfg., Rastanten per Pfd. — Pfg., Polnische per Pfd. 0.00 Mt., Dattelmüße per St. 00 Pfg., Gurken 15—30 Pfg.

**Öffentlicher Wetterdienst.**  
Wetterausicht für Donnerstag den 16. Juli 1914.  
Zeitweise wolkig und vielerorts Gewitter oder Gewitterregen, etwas kühler.

**Lahnwasserwärme 23° C.**

Auf die wiederholte Bekanntmachung der Mainkraftwerke A.-G., Vertriebs-Abteilung Limburg, die Ausführung elektrischer Installationen im Anschluß an das Elektrizitätswerk Limburg betreffend — bezugnehmend, erklären wir, daß dieselbe für die von uns hergestellten Installationen nicht zutrifft, da wir laut Vertrag ebenfalls zur Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen in der Stadt Limburg berechnigt sind.

**Nassauische Elektrizitäts-Gesellschaft**

15(157)

Wasche  
mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

### Parlehn

von 50—1000 Mt. an folw. Leute  
jed. Standes u. verg. (Ratenrückz.)  
Streng, reell u. diskret. (Viele Dank-  
schreiben.) **Danner & Co., Caf-**  
fel, Untere Karlstr. 7 p. 2(155)

Heute nachmittag 4 Uhr  
werden einige gut erhaltene

### Oefen

verkauft. 8(160)  
**Hotel Bayerischer Hof.**

Neue  
**Kartoffeln:**  
gelbfleischige Italiener  
und frühe Kaiserkrone  
liefern billigst 6(156)  
**Münz & Brühl**  
Limburg (Lahn)  
Telephon 31.  
Kleinverkauf:  
Unt. Fleischgasse 16

**Deutscher Schäferhund**  
zugekauft. Gegen Erstattung  
der Auslagen abzugeben bei  
4(160) **Seibert, Staffel.**

Zum baldigen Eintritt  
sauberes **Monatsmädchen**  
oder Frau gesucht  
**Frau Joh. Lambrich,**  
9(160) Marktstr. 2 I.

Vom 15. Juli 1914 ab sind **Samstag**  
**nachmittags** und **Sonntags** die Geschäftsräume  
der sämtlichen in Limburg (Lahn) und Diez wohn-  
haften Anwälte geschlossen und keinerlei geschäft-  
liche Aussprachen zugelassen. 2(154)

### Der Anwalts-Verein für den Landgerichtsbezirk Limburg.

**Evang. Männer- und Jünglingsverein Limburg.**  
Mittwoch den 15. Juli 1. Jz., abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
im evangelischen Gemeindehause

### Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Landrats Geh. Reg.-Rat Büchting:

„Eine Reise durch Italien“.

Zu regem Besuch wird hiermit ergebenst eingeladen; Nicht-  
mitglieder zahlen 20 Pfg. Eintritt. 3(158)

Der Vorstand.

**Stehend oder sitzend**



im täglichen Leben, bei der Arbeit, bei Sport und  
Tanz, gewähren vollkommene Bewegungsfreiheit nur  
**„Prima Donna Corsets“.**  
Die vollendete Schönheit der Modelle sowie die  
Möglichkeit, diese Corsets ohne Entfernung der  
Einlagen wie ein Wäschestück im Hause zu  
waschen, machen dieselben zu einem  
**unentbehrlichen Kleidungsstück.**  
Jedes Stück unter Garantie in unerreichter Qualität.  
**Hülster & Kurtenbach**  
Limburg. 2(160)

**25% Rabatt 25%**  
auf  
**Sommerhandschuhe,**  
**baumwollene Strümpfe und Socken.**  
**Anna Menges,**  
Frankfurterstrasse 3.

<b>Ausnahme-Angebot</b>			
<b>der Limburger Kohlenhändler-Vereinigung</b>			
für die Zeit vom 15. Juli bis 15. September d. Jz.			
im Stadtbezirke Limburg.			
Von ersten Ruhrzechen		bei Abnahme von: 10—49 Ztr.	50—200 Zentnern in verschiedenen Sorten
la bestmelierte Kohlen		Juli Mt. 1.04	Mt. 1.02 per Ztr.
la gewaschene Nusskohlen I, II, III		August/Septbr. 1.07	1.05
la gewaschene Ess-Nusskohlen II		Juli 1.12	1.10
la gewaschene Anthracit-Nusskohlen II		August/Septbr. 1.15	1.13
do. do. Körnung III		Juli 1.30	1.28
la Anthracit-Eiform-Briketts		August/Septbr. 1.35	1.33
fermer:		Juli 1.68	1.66
la Rhein. Braunkohlen-Briketts „Union“		August/Septbr. 1.73	1.70
allgemein eingeführte u. bewährteste Marke		Juli 1.37	1.35
la Westerwälder Braunkohlen		August/Septbr. 1.42	1.40
Trockenes Brennholz		Juli 1.12	1.10
grob gespalten		August/Septbr. 1.15	1.13
fein gespalten		Juli 0.75	0.74
		August/Septbr. 0.78	0.77
große und kleine Stücke		Juli 0.54	0.53
bei Abnahme von 5 Ztr. an		August/Septbr. 0.58	0.56
per Ztr. 5 Pfg. billiger.		Juli 1.50	
		August/Septbr. 1.75	

Lieferung frei ans Haus. Einhaufeln per Zuhre à 25 Ztr. 50 Pfg.; Eintragen in Säcken in den Keller  
5 Pfg. per Ztr. Zahlungsbedingungen: Zahlbar in bar ohne jeglichen Abzug spätestens 30 Tage nach Empfang.  
Das Angebot versteht sich für die bisher von uns vertriebenen **nur erstklassigen Zechenprodukte**,  
worauf wir besonders aufmerksam machen  
In dem uns neuerdings aufgedrungenen Kampfe bitten wir unsere werten Abnehmer um ihre Unter-  
stützung. Wir garantieren für eine reelle und jederzeit einwandfreie Bedienung.

### Limburger Kohlenhändler-Vereinigung.

Peter Arnold, Franz Burckhart,  
Josef Condermann, Hermann Feir,  
Münz & Brühl, Josef Zimmermann.

7(160)



# Reklame-Angebot!

# Ca. 1700 Stück

# Schürzen

für Damen u. Kinder, Muster-Kollektionen u. Restposten von ersten Lieferanten, nur gute Qualitäten in bester Verarbeitung, sind

1/160



## ganz bedeutend unter Preis



auf Extra-Tischen ausgelegt.



**Blusenschürze**

aus waschecht. Siamosen, mit Tasche, wie Zeichnung

78



**Blusenschürzen**

hell u. dunkel gestr. Siam. reich garn. 88 aus doppel-seitig gestupf-tem Coper 115



### Kleiderschürzen

teils mit halblangen Ärmeln, aus prima Siamosen, in ganz aparter Ausführung, weit unter Preis

Stück Mk. 1 95 2 45 2 90 3 75

Grosses Quantum

### Kinderschürzen

aus prima Satin oder Siamosen, sowie aus elegant. weiss. à jour-Stoffen, prachtvolle neue Façons, darunt. ganz elegante Teile

Stück 65 88 1 25 1 95

### Weisse Schürzen

Servierschürzen mit reich. Feston-garnierung 1 25 1 85 Zierträgerschürzen gute 95 u. 1 45 Kinderschürzen Stückerstoffe 95 Länge 45—70 cm 95



**Kleiderschürzen**

aus prima hell und dunkel gestr. Siamosen, neues Façon 2 90



**Kleiderschürze**

aus gutem gestreiftem Siamosen 1 95 mit Ärmel, aus prima gestr. Siamosen, vollst. weit wie Zeichnung 1 95



**Kleiderschürze**

mit Ärmel, aus prima gestr. Siamosen, vollst. weit wie Zeichnung 1 95

Jede Schürze ist garantiert waschecht.



Weisse Zierschürze mit Träger, mit reicher Stickerei 88

Extra billig!

Ein Posten

### Knaben-Schürzen

aus waschechten Siamosen, z. Aussuchen

Stück 25, 39, 75



Mädchenschürze a. gestr. Siam. w. Abbildung 65



Mädchenschürze aus prima Siamosen 85



Weisse Mädchenschürze mit reicher Stickerei 88



Knabenschürze a. wasch. Siam. mit Tasche 25

### Besonders billig Hausschürzen

aus gutem Druck, extra weit früher 1 M., jetzt 78

Extra billig!

Ein Posten

### Russenkittel

aus guten Siamosen, Satins u. Leinenstoffen

Stück 65 75 1 25



Farbige Zierschürze mit Träger aus prima Satin 88

# Gebr. Simon

Ecke Kornmarkt.

Limburg.

Bahnhofstrasse 12.

Kaffee, Tee, Kakao, Confitüren, Konfekte, Konjerven, Kolonialwaren, Delikatessen.

**Friedr. Kloos Ww.**

Limburg a. L. 4/115 Untere Grabenstraße 25.

Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene

### Händelmachine

mit Schutzvorrichtung billig zu verkaufen. 8/158 Näheres Expedition.

Eine Mahlmühle mit Bäckerei u. Oekonomie-Geb., inmitten eines großen Marktfleckens im Unterlahnkreis, ist unter günstigen Beding. zu verkaufen. Offerten unter „Mahlmühle“ 5/160 an die Exped. d. Bl.

Weibliche Dienstboten gesucht. Se. Majestät k. k. Kreisarbeitennachweis Limburg Walderdorfer Hof

### Ursprungszeugnisse

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.